

diesen Stadträten persönlich gesprochen. Darüber sollte er nachdenken, dann ist es auch nicht schwer, den Grund für deren erneuten Schwenk um 180° zu finden. Ehe Herr Heyde die Schuld dem Stadtrat gibt, sollte er den Grund für das Scheitern des Bürgerbegehrens bei sich selbst suchen. Ich habe ihm alsbald gesagt und geschrieben, dass der Grundfehler des Bürgerbegehrens in der Forderung bestand, für die Sanierung des Freibads auf die des Alten Rathauses zu verzichten. Dazu kamen seine widersprüchlichen Informationen über die Ziele der Bürgerinitiative: Im Wortlaut des Bürgerbegehrens war eine harte, kompromisslose Haltung erkennbar, in den mündlichen Äußerungen hingegen eine weiche, die anscheinend mehrere Möglichkeiten zuließ. Woran sollten sich die Bürger halten? Was hatten sie im Blick, als sie das Bürgerbegehren unterschrieben? Diese Unklarheiten machten das Bürgerbegehren in meinen Augen juristisch anfechtbar – mindestens ebenso sehr wie die Fristüberschreitung bei der Unterschriftenübergabe. Diese Fehler ließen sich nicht (wie Herr Heyde meint) vom Stadtrat „heilen“, denn er wäre auf alle Fälle an den Text des Bürgerbegehrens gebunden gewesen. So blieb nur der Weg, den Bürgerentscheid in dieser Form abzulehnen und die Angelegenheit in die eigenen Hände zu nehmen.

Ich könnte noch vieles zu diesem Interview sagen, will mich aber auf wenige Gesichtspunkte beschränken: Es bekümmert mich, dass Herr Heyde immer wieder Sanierungsmaßnahmen in der historischen Altstadt als Beispiele falscher Prioritätensetzung anführt, namentlich das Schloss Wildeck und das Alte Rathaus. Sie kennen mein jahrelanges Engagement für die Denkmalpflege in Zschopau. Eine ganze Reihe von Projekten wurde dank meiner Initiative begonnen und verwirklicht. Das wichtigste aber war wohl der Wandel im Bewusstsein der Zschopauer Bürger. Ich erinnere mich noch gut, mit wie viel Unverständnis wir anfangs zu kämpfen hatten, und welchen Durchbruch die geglückte Sanierung des Schlosses bedeutete (mit Recht haben Sie das Schloss Wildeck als Logo für Ihren Verein gewählt!). Viele begriffen jetzt, welchen Schatz wir mit unserer historischen Innenstadt besitzen und waren nun selbst an einer denkmalgerechten Sanierung ihrer Häuser interessiert. Sie werden also verstehen, dass ich heute auf manche unüberlegt dahin geredeten Äußerungen empfindlich reagiere. Herrn Heydes irrige Behauptung, der Stadtrat habe die Sanierung des Freibades zurückgestellt, weil er die des Schlosses für wichtiger angesehen hätte, wird nicht richtiger dadurch, dass er sie ständig wiederholt. Ich habe ihm bereits geschrieben, dass es eine solche Entscheidung nie gegeben hat. Dass aber die Schlosssanierung glückte, und die des Freibades nicht, lag nicht nur an den Versäumnissen der Stadtverwaltung und den Fehlern des Stadtrats, sondern ganz wesentlich auch an der Förderpolitik des Freistaates Sachsen. - Und kann man nach jahrelangem Leerstand in der ersten und zweiten Etage des Alten Rathauses wirklich von „hastig begonnenen Baumaßnahmen“ reden? Mit dem Auslaufen der Förderung durch den Freistaat war ein längeres Warten nicht zu verantworten!

Es ist wundert mich, dass Herr Heyde nicht andere Fälle falscher Prioritätensetzung nennt, die bei hohen Baukosten keinerlei Nutzen für den Bürger brachten: den Neubau des Archivs im Felsen unter dem Rathaushof z. B. und den anschließenden Um- und Ausbau des Neuen Rathauses. Das war in meinen Augen Geldverschwendung, und als ich damals die Frage stellte, ob es nicht dringendere Bauvorhaben in der Stadt gäbe - z. B. das Freibad - stellte sich keine Bürgerinitiative an meine Seite, und im Stadtrat fand ich nur in meiner Fraktion des BFW Unterstützung. Sie werden verstehen, dass ich nicht bereit bin, jetzt für die Versäumnisse der Vergangenheit das Alte Rathaus zu opfern. Deshalb klingt die Polemik gegen das, worauf ich glaube mit Recht stolz sein zu dürfen, in meinen Ohren falsch. Meine Argumentation in dieser Angelegenheit und mein Abstimmungsverhalten im Stadtrat waren immer konsequent auf die gleichen Ziele gerichtet. Deshalb habe ich auch ein gutes Gewissen bei meiner Ablehnung des Bürgerbegehrens.

Mit freundlichen Grüßen

(gez.) v. *Strauch*